

V. VOM WORT GOTTES

Wer danach lebt, der versteht es auch (E-S-5)

Jesus Christus ist Mensch geworden, um uns von der Erbsünde und unseren persönlichen Sünden zu befreien und uns fähig zu machen, am Leben des Himmels teilzunehmen. Darum hat er das Wort Gottes, das schon die Propheten verkündeten, durch das Evangelium vollendet. Er selber ist das mensch-gewordene Wort des Ewigen Vaters. Er hat die Kirche gegründet und Hirten eingesetzt, damit sie seine Mission weiterführen und die Menschen mit Hilfe des Wortes Gottes und der Sakramente himmelfähig machen. Durch das Wort Gottes erfahren wir seinen Willen, dessen Annahme uns mit Gott vereint:

1. Vereinigung mit Gott

Der freie Wille, den Gott uns Menschen geschenkt hat, gehört zum Kostbarsten, was wir besitzen. Um aber wirklich frei zu sein – ganz frei zu werden und ganz frei zu bleiben! – müssen wir diesen Schatz Gott zurückschenken und zwar (1.) durch den **Gehorsam**, (2.) durch das bewusste Leben nach dem **Evangelium** und (3.) durch unsere vollständige **Hingabe** an Gott. Das geschieht in den drei Stufen der menschlichen und geistlichen Entwicklung:

- (1.) Wir gehorchen den **Zehn Geboten**, die uns Gott durch Mose gegeben hat und die uns gesellschaftsfähig machen (Sozialisierung).
- (2.) Wir bemühen uns, nach der **Bergpredigt** Jesu zu leben (Mt 5-7; Lk 6, 27-36), die das Evangelium zusammenfasst und auch die Feindesliebe einschließt.
- (3.) Wir lassen uns in die **volle Freundschaft mit Jesus** einführen durch die ständige Offenheit für den Heiligen Geist (Joh 14-15; Mt 18,20; Joh 17,21), um mit IHM verbunden zu sein, wie die Rebe mit dem Weinstock (Joh 14-15).

Das Vater-unser spiegelt im ersten Teil diese drei Stufen wider:

VATER UNSER IM HIMMEL,

- (1.) geheiligt werde Dein Name! (Lobpreis durch den **Gehorsam** den Geboten gegenüber),
- (2.) Dein Reich komme! (Evangelisierung – lernen, nach dem **Wort Gottes** zu leben),
- (3.) Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden (**Einheit mit Gott** durch die Einheit des göttlichen und menschlichen Willens schon hier auf der Erde = Heiligkeit).

2. Die Heilige Schrift – das Buch Gottes und der Kirche

Die Bibel, also die Heilige Schrift, ist eine Sammlung von einzelnen Büchern, die mit der Hilfe des Heiligen Geistes entstanden sind (inspiriert) und deshalb „Gott zum Urheber“ haben (2. Vatikanisches Konzil, DV 11). Die katholischen Bibelausgaben zählen 73 verschiedene „Bücher“ – das Alte Testament 46 und das Neue Testament 27.

Die Bibel – das „Buch der Bücher“ – wird „*heilig*“ genannt, weil sie in erster Linie ein *Werk* Gottes ist. Durch das „Einhauchen“ des Heiligen Geistes werden diese inspirierten Schriften zur göttlichen *Botschaft vom Heil für die Welt*. Deshalb gebührt der Heiligen Schrift eine besondere *Ehrfurcht*.

Die menschlichen „Ko-Autoren“ waren bei ihrer Entstehung vom Heiligen Geist geleitet. Der jeweilige menschliche Autor schreibt so, wie es seinem persönlichen Stil, seiner Bildung und Kultur entspricht. Die tiefere Wahrheit aber, die darin zu unserem Heil zum Ausdruck kommt, ist Gottes Wort in menschlicher Gestalt.

Die Inhalte des Alten Testaments wurden jahrhundertlang mündlich weitergegeben, bevor sie (etwa ab dem 9. Jahrhundert vor Christus) zum ersten Mal aufgeschrieben wurden. Sie alle bereiten die Welt auf das Kommen Jesu Christi vor. Durch ihn „wird der unsichtbare Gott sichtbar“ (Youcat 9). Die Apostel haben die Frohe Botschaft, das Evangelium vom Tod und der Auferstehung Jesu, sowie seine Lehren und Taten, zuerst mündlich verkündigt. Um das Jahr 50 kam es zu den ersten Schriften des Neuen Testaments, den Paulusbriefen.

„Dadurch ist das Wort der Propheten für uns noch sicherer geworden und ihr tut gut daran, es zu beachten; denn es ist ein Licht, das an einem finsternen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in eurem Herzen. Bedenket dabei vor allem dies: Keine Weissagung der Schrift darf eigenmächtig ausgelegt werden; denn niemals wurde eine Weissagung ausgesprochen, weil ein Mensch es wollte, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben Menschen im Auftrag Gottes geredet“ (2 Petr 1,19-21).

3. Zuständigkeit für Auslegung und Verständnis

1546 wurde durch das Konzil von Trient endgültig entschieden, welche Schriften inspiriert, also authentisch sind (und für die gesamte katholische Kirche zum offiziellen „Kanon“ gehören), und welche aus anderen Quellen stammen, also das Wort Gottes nicht enthalten und als „Apokryphen“ bezeichnet werden. Das oberste Lehramt der Kirche ist für die Auslegung und das richtige Verständnis der Bibel zuständig.

„Die Hl. Schrift nicht kennen heißt Christus nicht kennen.“ So sagte der große Kirchenvater Hieronymus, der Übersetzer der Bibel ins Lateinische („Vulgata“). Man nennt die Heilige Schrift auch den schönsten „Liebesbrief“, der je geschrieben wurde, denn sie erzählt die Geschichte von Gottes Liebe zu seinem Volk und dessen Antwort darauf. Dieser „Liebesbrief“ Gottes soll mit Herz und Verstand gelesen werden – in der Bereitschaft, nach dieser Botschaft zu *leben* und sich dabei vom Heiligen Geist *leiten zu lassen*. Das Wort Gottes versteht erst jener richtig, der sich ernsthaft bemüht hat, danach zu leben: *„Wer sich aber an sein Wort hält, in dem ist die Gottesliebe wahrhaft vollendet. Wir erkennen daran, dass wir in ihm sind. Wer sagt, dass er in ihm bleibt, muss auch leben, wie er gelebt hat“* (1 Joh 2, 5-6).

4. Aus dem Vorwort zur Jugendbibel

„Ihr haltet also etwas Göttliches in Händen: ein Buch wie Feuer! Ein Buch, durch das Gott spricht. Also merkt euch: Die Bibel ist nicht dazu da, um in ein Regal gestellt zu werden, sondern um sie zur Hand zu haben, um oft in ihr lesen, jeden Tag, sowohl allein als auch gemeinsam.

Ich will euch sagen, wie ich in meiner alten Bibel lese. Oft nehme ich sie her, lese ein bisschen darin, dann lege ich sie weg und lasse mich vom Herrn betrachten. Nicht ich betrachte den Herrn, sondern ER betrachtet mich. ER ist ja da. Ich lasse mich von ihm anblicken. Und ich spüre – das ist keine Sentimentalität –, ich spüre zutiefst die Dinge, die der Herr mir sagt. Manchmal spricht er auch nicht. Ich fühle dann nichts, nur Leere, Leere, Leere...

Aber ich bleibe geduldig da, und so warte ich. Lese und bete. Bete im Sitzen, denn es tut mir weh niederzuknien. Manchmal schlafe ich beim Gebet sogar ein. Aber das macht nichts. Ich bin wie ein Sohn beim Vater, und das ist wichtig. Wollt ihr mir eine Freude machen? Lest die Bibel!“ (Papst Franziskus)

LEBEN, WIE ER GELEBT HAT

*„Wenn wir seine Gebote halten,
erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben.
Wer sagt: „Ich habe ihn erkannt“, aber seine Gebote nicht hält,
ist ein Lügner und die Wahrheit ist nicht in ihm.
Wer sich aber an sein Wort hält,
in dem ist die Gottesliebe wahrhaft vollendet.
Wir erkennen daran, dass wir in ihm sind.
Wer sagt, dass er in ihm bleibt,
muss auch leben, wie er gelebt hat“
(1 Joh 2,3-6).*

5. Eine Anleitung zum Leben nach der Heiligen Schrift

Diese Anleitung wurde ursprünglich für Kinder verfasst¹. Wir geben sie dennoch hier wieder, weil sie für alle verständlich ist und den Erwachsenen hilft, auch die Kinder rechtzeitig in die Kunst des Lebens nach dem Wort Gottes einzuführen.

Das Leben ist ein Kampf. Leider gibt es immer wieder Kriege. Das ist sehr schlimm, denn es kommt doch immer wieder vor, weil so viele Menschen nicht auf Gott hören. Es gibt aber auch gute Kämpfe – z.B. beim Sport. Beim Fußball kommt es nicht nur darauf an, dass man gut trainiert. Man muss auch eine gute Taktik haben, um mehr Tore zu schießen als der Gegner.

Auch der Kampf mit dem Bösen, dem Teufel und seinen Helfern, ist ein guter und notwendiger Kampf für die Freunde Jesu. Jesus selbst hat mit dem Teufel gekämpft und ihn besiegt (z.B. Mt 4,1-11). Auch wir wollen und sollen ihn besiegen. Darum hat uns Jesus in der Bibel das Wort Gottes gegeben. In ihm ist die „Taktik“ zu finden, die uns hilft, „Tore zu schießen“ im Kampf mit dem Bösen. Das Wort Gottes nennen wir auch „Wort des Lebens“, weil wir mit ihm unser Leben gestalten. Das können wir z.B. so machen:

(1.) Ein „Wort des Lebens“ auswählen

Es ist gut und wichtig, wenn wir oft in der Bibel lesen. Das Lesen aber genügt nicht. Damit das Wort Gottes uns im „Kampf des Lebens“ wirklich helfen kann, muss es in unser Gedächtnis und in unser Herz gelangen. Dabei kann Folgendes helfen:

- **Ich lese aufmerksam** einen Abschnitt aus der Bibel **und frage mich**, was Gott mir dadurch sagen will: Was lädt mich hier ein zum Danken? Wofür muss ich noch um Entschuldigung bitten? Was soll ich in meinem Leben ändern? Wofür oder für wen soll ich heute besonders Fürbitte halten? Was ermuntert mich zur Anbetung und zum Lobpreis? In Stille lasse ich das Wort Gottes in meiner Seele wirken...
- **Dann kommt die Zeit fürs Gebet**: Es soll vor allem Lobpreis sein, aber auch Reuegebet, Fürbitte... – alles, was ich im Herzen trage. Dabei kann auch ein Gebetbuch helfen.
- Aus dem betrachteten Abschnitt wähle ich mir **ein kurzes „Wort des Lebens“** aus als Motto für die kommenden Tage. Ich schreibe es auf einen Zettel und hänge ihn zur Erinnerung gut sichtbar im Zimmer auf.
- **Ich denke immer wieder an das „Wort des Lebens“** im Lauf des Tages beim Morgen- und Abendgebet und nehme es im Herzen überall mit – auch in die Schule, in die Arbeit, auf Besuch...

(2.) Mit dem „Wort Des Lebens“ kämpfen

Ein Beispiel: In der Pause geht vielleicht etwas schief: Einer deiner Klassenkameraden wirft dir ein böses Schimpfwort an den Kopf. Das tut weh. Früher hättest du es ihm vielleicht sofort „heimgezahlt“ und ihn verprügelt. Weil du aber das Wort des Lebens im Herzen hast (z.B. „*Liebt eure Feinde*“) und weil du ein Freund Jesu sein willst, verzichtest du auf die Rache. Du gehst dem Kameraden vielleicht am besten zunächst einmal aus dem Weg...

(3.) Mit dem „Wort des Lebens“ siegen

Wenn du aus Liebe zu Jesus das Unrecht verziehen hast, dann kommt ein echter Frieden in dein Herz herein. Du kannst weiterspielen, lachen und lernen... Auch das Beten fällt dir leichter. Du merkst, dass das Wort Gottes dir dabei eine besondere Kraft schenkt und dich stärker macht für das Gute. Das macht dich auch froh, frei und glücklich. Auch dein Glaube wird stärker und dein Gebet wird inniger. Du weißt nun auch aus eigener Erfahrung, dass Gott lebt und uns hilft, wenn wir auf sein Wort vertrauen.

¹ Freude an Gott.

(4.) Gott danken und anderen helfen

Die Freude am Sieg über das Böse wird noch größer, wenn du jetzt Jesus für die Hilfe durch das Wort des Lebens dankst. Das kannst du zunächst auch alleine tun. Aber der Dank wird noch größer, wenn du deine Erfahrung mit dem Wort des Lebens auch anderen weitererzählst. Natürlich geht es dabei nicht um Angeberei, um sich etwa vor den anderen groß zu tun... Du erzählst nur, wie Gott dir in einer schwierigen Situation geholfen hat, also wie du mit dem Wort des Lebens gesiegt hast, wie du es mit der Hilfe Gottes geschafft hast, z.B. dich zu versöhnen. Das ist auch eine große Hilfe für die anderen – besonders für jene, die wie du Freunde Gottes werden wollen.

6. Wie kann das „Wort des Lebens“ einen Menschen verändern?²

Das Wort des Lebens hat eine so große Kraft, weil in ihm Gott selbst gegenwärtig ist – der Heilige Geist. Aber Gott will nicht wirken, wenn wir es IHM nicht „erlauben“. Das Wort des Lebens hat die Fähigkeit, in uns so viel zu bewirken, wie wir an Glauben, Vertrauen und Bereitschaft aufbringen ...

Das Leben verändert sich aber nicht wie durch eine magische Zauberformel. Es geschieht dadurch, dass man den Heiligen Geist bittet, durch das Wort Gottes zu wirken. Nur der Heilige Geist kann in uns etwas zum Guten verändern. Jedes Mal, wenn wir uns an das Wort des Lebens erinnern und es annehmen – zum Beispiel in der Predigt, in der geistlichen Lesung oder in der Betrachtung – empfangen wir den Heiligen Geist und bitten ihn, uns zu helfen.

Wenn wir ein Stück Brot in Milch eintauchen, wird es so verändert, dass es schon fast zur Milch geworden ist. Auf ähnliche Weise wollen wir das Wort Gottes in uns „aufsaugen“, also den Heiligen Geist ins eigene Leben hineinnehmen. Wir sehnen uns danach, fähig zu werden, anders als bisher zu reagieren, etwas zu machen, wozu wir aus eigener Kraft nicht fähig gewesen wären.

7. Schließlich überwand ich mich

Ein Zeugnis

Ich bin verheiratet, und meine Frau und ich haben uns die häuslichen Pflichten aufgeteilt: Ich zum Beispiel räume auf und spüle täglich das Geschirr ab. Wir hatten jedoch eine stille Vereinbarung, dass meine Frau schon vorher grob abspült, das heißt, sie spült die Kochtöpfe (ein Mann kann das nicht ausstehen) und ich dann den Rest ...

Eines Abends hatte meine Frau einen Termin außer Haus und ich ging zum Abwasch in die Küche. Da sah ich zwei große Kochtöpfe stehen – den einen von der Suppe und den anderen von der Soße. Es ärgerte mich und im ersten Moment wollte ich überhaupt alles stehen und liegen lassen: Das sollte sie ruhig selber machen. Ich war schon beim Hinausgehen, als mir plötzlich das „Wort des Lebens“ in den Sinn kam: *„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“* (Mt 25,40). Ich blieb wie angewurzelt stehen und ich hatte den Eindruck, dass in diesem Moment Jesus zwischen mir, dem Spülbecken und meiner Frau stand. Ich begann, mit ihm zu verhandeln: „Herr, bist Du denn jetzt wirklich in meiner Frau der Geringste? ... Verwöhne ich sie da nicht? ... Hätte sie mir nicht wenigstens etwas sagen können?“ Ich spürte, wie Jesus darauf wartete, dass ich für IHN die Küche in Ordnung bringen würde. Schließlich überwand ich mich und machte mich an die Arbeit. Das Geschirr passte wunderbar in den Trockenkorb. Als ich schon vom Spülbecken weggegangen war, sah ich noch den Aschenbecher stehen (meine Frau raucht). Da kam der auch noch dran. Ich überwand meinen Trotz und meine Bequemlichkeit – und entdeckte etwas sehr Wertvolles: Die Liebe zu meiner Frau hatte sich vertieft. (K.O.)

² Zur Vertiefung: *Wort des Lebendigen Gottes* (Calix).